

Aus dem Vorwort

Die vorliegende Geschichte der Psychologie vermittelt Informationen über die Wegbereiter der Psychologie, ihr Werk und ihre Wirkung. Es handelt sich – wie auch schon aus dem Untertitel hervorgeht – um eine personen- und werkbezogene Psychologiegeschichte. Dabei stellt sich zunächst die Frage, welche Personen in ein Lehrbuch der Psychologiegeschichte gehören? Gibt es hierfür Kriterien?

Für diesen Band wurden jene Philosophen und Psychologen ausgewählt, die wichtige Beiträge zur Entwicklung der Psychologie geleistet haben und auch für das Verständnis derselben bis heute von theoretischer sowie praktischer Bedeutung sind: eben Wegbereiter der Psychologie. Ein weiteres Kriterium für die Aufnahme bildete die Gruppenzugehörigkeit und Anschlussfähigkeit der jeweiligen Forscher. Einzelne Philosophen und Wissenschaftler wurden in erster Linie wegen ihrer Pionierleistungen ausgewählt (u. a. Gründer von Schulen), andere vor allem aufgrund von Forschungsarbeiten, die in ihrer Bedeutung besonders weitreichend sind. Eine Bedingung der Berücksichtigung war immer auch die Möglichkeit der Zuteilung zu einer Gruppierung bzw. eine mögliche Assoziierung im Sinne eines Übergangs zu einer anschließenden Gruppierung.

Philosophen werden bis zum Auftreten der wissenschaftlichen Fachpsychologie berücksichtigt. Bei den Psychologen des 20. Jahrhunderts werden neben den Gründern auch weitere wichtige Repräsentanten der bedeutendsten Schulen bevorzugt behandelt. Dabei wird jeweils der Hauptstrom der akademischen Psychologie im Auge behalten und auf Weiterführungen geachtet.

Bei alledem konzentriert sich der Band auf die Allgemeine Psychologie und die mit ihr ursprünglich zusammenhängende Entwicklungspsychologie sowie auf theoretisch und praktisch bedeutsame Anfänge der Klinischen Psychologie. Forscher der Differentiellen Psychologie, die ausschließlich Unterschiede zwischen Personen untersuchten und sich nicht – oder weniger – mit Gesetzmäßigkeiten befassten, werden dagegen nicht berücksichtigt oder nur am Rande angeführt. Die Sozialpsychologie, die sich erst im letzten Jahrhundert allmählich von der Allgemeinen Psychologie gelöst und verselbständigt hat, wird ebenfalls nicht behandelt, denn sie setzte faktisch weiterhin das isoliert verstandene Individuum der Allgemeinen Psychologie voraus und ergänzte es auf das Soziale hin, während die gesellschaftliche Formation in Bezug auf das Individuelle bzw. oft auch schon der Rückbezug des Sozialen auf die einzelne Person ausklammert wurde. Was die Geschichte der Psychologie selbst betrifft, so wird sie zwar im Hinblick auf den heutigen Mainstream dargestellt,

doch werden früher mögliche Alternativen ebenfalls berücksichtigt, gerade auch dann, wenn sie die gesellschaftliche Formation des Psychischen betreffen.

Die vorliegende baukastenartig konzipierte Geschichte der Psychologie bezieht sich auf 72 Wegbereiter der Psychologie, die nach 21 auseinander hervorgehenden und/oder in einem gewissen Verhältnis zueinander stehenden Richtungen (Epochen, Länder, Schulen) geordnet sind. Bei jedem Forscher finden sich jeweils seine biographischen und wissenschaftlichen Ausgangspunkte, Zusammenfassungen der Hauptwerke, methodische Gesichtspunkte, die Rezeption seines Werks, theoretische bzw. wissenschaftliche Nachwirkungen und die praktischen Auswirkungen seiner Forschungstätigkeit.

Bei der Auswahl einzelner Werke der berücksichtigten Wegbereiter der Psychologie wurden die Hauptwerke und/oder diejenigen Werke, in denen die Hauptgedanken der Philosophen oder Psychologen erstmals erscheinen, bevorzugt behandelt. Dabei wurde besonders auf die Bedeutung für heutige Fragestellungen geachtet. Es finden sich außerdem Inhaltsangaben von Werken, die Einfluss auf andere Werke und auf die Entwicklung der Psychologie insgesamt ausgeübt haben. Bei der Darstellung wurde versucht, textnah zu verfahren und den Inhalt zu komprimieren, womöglich durch die Wiedergabe von Zitaten, doch konnte dies aus Platzgründen jeweils nur einzelne Inhalte betreffen und das Ziel konnte nur sein, einen ersten Eindruck zu vermitteln. Die Möglichkeit zur weitergehenden Auseinandersetzung mit dem Werk ist ein besonderes Anliegen des Buches, weshalb sich die Auswahl u. a. auch an der Zugänglichkeit der Originaltexte orientiert.

[...]